



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

25. Reichsbanknebenstelle

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Grundstücksfläche. Untersucht wurden insgesamt 21 Städte. Von diesen haben in 10 die städtischen Sparkassen ein *eigenes Grundstück*. Das sind 47,5 vH der Städte. Nur 6 Städte machten auswertbare Angaben. Der Richtwert liegt zwischen 1200 und 1300 m².

Bebaute Fläche. Nur die 10 Städte mit *eigenem* Gebäude könnten berücksichtigt werden. Von diesen mußte noch Prenzlau mit 1600 m² sowohl als anormal groß ausfallen, als auch wegen der Mietwohnungen, die im Sparkassenhause untergebracht sind. Von den 9 Städten mit auswertbaren Angaben zeigt Meiningen den Höchstwert von 570 m² und Gummersbach den Mindestwert von 300 m². Der Richtwert beträgt rd. 400 m².

Die Gruppentabelle zeigt wenig Streuung und eine deutlich wahrnehmbare Gruppe zwischen 350 und 400 m².

Nutzfläche (alle Geschosse einschließlich Treppen, Flure und Nebenräume, soweit sie für den eigentlichen Geschäftsbetrieb benötigt werden, aber ausschließlich der Dienstwohnungen). Es fallen aus: Bad Homburg (130 m²) als anormal klein; Prenzlau (2168 m²) aus obigen Gründen; Rosenheim, Straubing, Saalfeld, Freising, weil mit Kreis- bzw. Bezirksparkasse verbunden; die übrigen, weil ohne Angaben. Es blieben zur Auswertung 12 städtische Sparkassen mit einem Durchschnitt von 470 m² Nutzfläche.

Von den 10 Sparkassen mit *eigenem* Gebäude muß wieder Prenzlau ausfallen. Den Höchstwert weist Schleswig mit 924 m² auf, den Mindestwert Lauenburg mit 208 m². Als Richtwert für die Planung können 500 m² gelten.

Die Gruppentabelle gibt wegen der geringen Anzahl der untersuchten Sparkassen kein deutliches Bild. Doch läßt sich bei 350 und 450 m² eine schwache Neigung zur Gruppenbildung erkennen.

Personal. Von 17 Städten liegen Angaben vor. Ausfallen mußte Meiningen mit 2 Beamten und 44 Angestellten, da hier die Beschäftigten an sämtlichen Nebenstellen mitgezählt wurden und überhaupt besondere Verhältnisse eine hohe Personalzahl bedingen. Nach Ausfall von Meiningen liegt der Höchstwert bei Schleswig mit 33 Beschäftigten und der Mindestwert bei Rendsburg mit nur 8 Beschäftigten. Im allgemeinen kann man mit etwa 20 Beamten und Angestellten für den Betrieb einer städtischen Sparkasse rechnen.

Von den 21 untersuchten Städten sind in 5 die Sparkassen im Rathaus untergebracht; bei 2 weiteren in anderen städtischen Gebäuden. In 4 ist die städtische Sparkasse mit der Kreis- bzw. Bezirksparkasse zusammengelegt. Abb. 149 veranschaulicht die Städtische Sparkasse in Lippstadt.

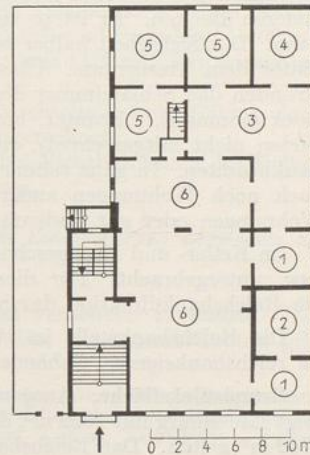


Abb. 149. Stadtsparasse Lippstadt. Erdgeschoß.

1 Schreibmaschinen, 2 Tresor, 3 Buchhaltung und Registratur, 4 Hypotheken, 5 Vorstand, 6 Schalterraum.

25. Reichsbanknebenstelle.

In einer Stadt von 20000 Einwohnern befindet sich stets eine Reichsbankanstalt, und zwar in den weitaus meisten Fällen eine *Nebenstelle*, während eine selbständige und erheblich größere *Reichsbankstelle* kaum in Orten dieser Größenordnung auftritt. Von 18 untersuchten Städten befindet sich eine solche nur in Lippstadt. Die gehobene Bedeutung einer Reichsbankstelle gegenüber den Nebenstellen kommt am wenigstens bei der Grundstücks- und bebauten Fläche, mehr schon bei der Nutzfläche der Geschäftsräume und der Gesamtfläche der Dienstwohnungen, am stärksten aber bei der Fläche aller Geschosse und der Personalzahl zum Ausdruck.

Unsere Untersuchungen fanden dankenswerte Unterstützung und Bestätigung vom Reichsbankdirektorium, insbesondere durch Herrn Baurat SIGORSKI, Reichsbankbauamt, Berlin.

Die Lage der Reichsbankanstalt muß am besten in den um den innersten Kern mit Rathaus und Hauptmarktplatz herumgelagerten Behörden- und Bankengürtel gewählt werden. Die Nachbarschaften der Stadt- und Kreissparkasse, der größeren Finanz- und Wirtschaftsinstitute, aber auch die der Hauptpost, des Amtsgerichts, Landratsamts usw. ist erforderlich. Daraus

würde sich auch die Nähe des Geschäftszentrums ergeben. Wir gehen hierin mit den Wünschen der Reichsbankdirektion durchaus konform, wie überhaupt unsere Ermittlungen auch im folgenden deutliche Übereinstimmung mit den Angaben des Direktoriums zeigen.

Raumprogramm. Das Bankgebäude beherbergt im Erdgeschoß den Schalter- und Kassensaal mit dem Publikumverkehrsraum, ein großes Geschäftszimmer und ein kleineres für den Bankleiter, den Tresor und die Wohnung des Zählmeisters, eines „gehobenen unteren Beamten“, der etwa zwischen dem Kassenboten und dem Kassierer steht. Der Tresor, neben dem sich mitunter noch ein kleiner Packraum befindet, enthält keine dem Kunden vermietete Safes wie in anderen Banken. Er ist so eingebaut, daß seine Lage vom Publikum nicht bemerkt werden kann. Der Sicherheit halber befindet sich das Schlafzimmer des Zählmeisters stets neben oder hinter dem Tresorraum. Über diesem im ersten Obergeschoß des Hauses ist aus denselben Gründen das Schlafzimmer des Bankleiters gelegen, dessen Wohnung meist den ganzen Oberstock einnimmt. Mitunter, besonders wenn das Haus mehr als zweigeschossig ist (Keller und Boden nicht mitgerechnet), enthält es eine dritte Dienstwohnung für einen weiteren Reichsbankbeamten. In ganz seltenen Fällen finden sich bei übernormaler Geräumigkeit des Hauses auch noch Wohnungen anderer Reichsbeamten in der Bankanstalt. Niemals aber werden Wohnungen oder gar Ladenräume an Privatpersonen vermietet.

Im Keller- und Dachgeschoß sind Kleiderablagen, Waschräume und Aborte, Aktenkammern usw. untergebracht. Für diese dem Geschäftsbetrieb unentbehrlichen Nebenräume rechnet die Reichsbankdirektion durchschnittlich 100 m².

Die Reichsbankstelle ist stets, die Reichsbanknebenstelle mit ganz wenigen Ausnahmen, im reichsbankeigenen Gebäude untergebracht.

Grundstücksfläche. Ausgewertet wurden die Angaben von 18 Städten. Den Höchstwert zeigt Lauenburg mit 1622 m², den Mindestwert Siegburg mit 285 m². Als Richtwert können etwa 1000 m² gelten. Das Reichsbankdirektorium schreibt:

„Die Grundfläche beträgt im allgemeinen 1000—1200 m², von der je nach dem Raumbedarf der Nebestelle etwa 250—350 m² bebaut sind. Die übrige Fläche ist als Vorgarten, Dienstwohnungsgarten, Hof mit Einfahrt angelegt.“

Bebaute Fläche. Untersucht wurden dieselben Städte wie oben. An der Spitze steht die Reichsbankstelle Lippstadt mit 429 m². Dann folgt als Reichsbanknebenstelle Wesel mit 384 m². An letzter Stelle steht Siegburg mit nur 192 m² (aber 4 Geschossen, außer Keller und Dachgeschoß). Der Durchschnitt beträgt 296 m², als Richtwert möchten wir rd. 300 m² vorschlagen. Nach den Angaben des Reichsbankdirektoriums, Berlin, beträgt die bebaute Fläche 250—350 m² (s. oben).

Die Gruppentabelle zeigt eine einzige festgeschlossene Gruppe aus der nur die Reichsbankstelle Lippstadt ein wenig nach oben herausspringt.

Nutzfläche der Geschäftsräume einschließlich der Flure und Treppen (18 Städte). Überlegend ist wieder Lippstadt mit 363 m². Von den Reichsbanknebenstellen liegt der Höchstwert bei Straubing mit 270 m² und der Mindestwert bei Neustettin mit 152 m². Der von uns festgestellte Richtwert beträgt 220 m² (bei einem genauen Durchschnitt von 216 m²).

Nach Angabe des Reichsbankdirektoriums: 110—140 m² für Haupträume, 100 m² für Nebenräume.

Die Gruppentabelle zeigt ein ähnliches Bild wie bei der bebauten Fläche.

Gesamtflächen der Dienstwohnungen. (Zu den Wohnungen gehörende Keller- und Bodenräume sowie Treppen, Flure und alle Nebengelasse sind eingerechnet.) Bei der Auswertung der vorliegenden Angaben müssen hier Lippstadt mit 1319 m² und Straubing mit 1190 m² ausfallen, da sie als anormal groß das Gesamtbild beeinträchtigen würden. Es bleiben dann noch 16 Reichsbanknebenstellen. Von diesen weist Neustettin mit 940 m² den Höchstwert und Hilden mit 495 m² den Mindestwert auf. Als Richtwert schlagen wir 700 m² vor.

Auf der Gruppentabelle kommt deutlich zum Ausdruck, daß meist 2 Dienstwohnungen (9 Einheiten zwischen 600 und 750 m²), mitunter aber auch 3 und mehr Wohnungen (4 Einheiten zwischen

900 und 950 m²) in den Bankanstalten untergebracht sind. Straubing mit 5 Wohnungen und 1190 m² muß als anormal gelten. Allen voran steht jedoch die Reichsbankstelle Lippstadt mit zwar nur 3 Wohnungen, aber 1318 m².

Die Anzahl der Dienstwohnungen beträgt, wie aus obengesagtem hervorgeht, in den meisten Fällen 2. Von Straubing und Lippstadt abgesehen, haben in allen von uns untersuchten Städten nur noch Siegburg 3 und Meiningen 4 Wohnungen im Bankgebäude untergebracht.

Fläche aller Geschosse (Geschäftsräume und Wohnungen zusammen) einschließlich Treppen, Flure usw. (auch hier sind, da es besonders schwierig war, getrennte Angaben zu erhalten, Keller- und Bodenräume inbegriffen). Nach Ausfall von Lippstadt (1682 m²) und Straubing (1460 m²) verbleiben noch 16 Städte zur Auswertung. Hier führt Meiningen mit 1129 m². Den geringsten Wert zeigt Hilden mit 686 m². Der Richtwert beträgt rd. 900 m².

Nach Angabe des Reichsbankdirektoriums, Berlin, ist der Durchschnittswert 850 m², doch ist hierbei die vom Mauerwerk eingenommene Fläche nicht mitgerechnet.

Die Bankanstalten sind also in der Mehrzahl 2—3geschossig bei Nichtbeachtung des Keller- und Bodengeschosses oder 4—5geschossig bei Einbeziehung dieser.

Auf der Gruppentabelle ist die immer deutlicher zutage tretende Sonderstellung Lippstadts als Reichsbankstelle bemerkenswert.

Personal. Ohne Lippstadt mit 18 Beamten und Angestellten verbleiben 17 Städte. Den Höchstwert weist weitaus Arnstadt mit 17 Beschäftigten auf. Das Reichsbankbaubüro gibt über Arnstadt folgende Auskunft:

„Zur Zeit sind bei der Nebenstelle Arnstadt 17 Gefolgschaftsmitglieder tätig. Dieser Personalstand geht weit über das normale Maß hinaus. Er ist aber bis auf weiteres erforderlich, weil der Geschäftsbetrieb der Reichsbankanstalt infolge der Devisenbewirtschaftung und anderer besonderer Aufgaben zwangsläufig größer geworden ist.“

Den Mindestwert weist Lauenburg mit nur 3 Beschäftigten auf. Den Mittelwert dürften 7 Beamte und Angestellte bilden. Diese Zahl reicht wohl auch für die oben angedeuteten erhöhten Aufgaben aus, die zur Zeit von den Reichsbanknebenstellen zu bewältigen sind. Die von uns errechnete Zahl stimmt wiederum ziemlich mit den Angaben des Reichsbankdirektoriums, das je nachdem 5—7 Beamte und Angestellte für nötig hält, überein.

Die Gruppentabelle zeigt eine kompakte Gruppe von 13 Einheiten zwischen 4 und 8 Personen. Arnstadt mit 17 und Lippstadt mit 18 Personen stehen ganz abseits.

Materialtabelle.

Reichsbanknebenstelle.

Bankanstalt	Grund- stücks- fläche m ²	Bebaute Fläche m ²	Reine Nutz- fläche der Geschäfts- räume m ²	Dienstwohnungen		Fläche aller Geschosse usw. m ²	Stock- werk	Be- amte	Ange- stellte	Bezeich- nung der Stelle ¹	Bemerkungen
				Zahl	Gesamt- fläche m ²						
Straubing	1228	340,00	270,00	5	1190,00	1460,00	6	5	1	RBN	
Hilden	768	193,82	191,23	2	494,78	686,01	5	3	1	RBN	
Rastenburg	762	310,00	184,41	2	751,82	936,23	5	4	—	RBN	
Lörrach	1538	344,33	198,67	2	880,53	1079,20	4	7	4	RBN	
Neustettin	938	356,00	152,45	2	940,00	1092,45	4	4	1	RBN	
Lauenburg	1622	286,17	201,92	2	646,40	848,32	4	3	—	RBN	
Lippstadt	1266	429,31	363,36	3	1318,70	1682,06	5	15	3	RBS	
Rosenheim	1180	228,00	235,51	2	561,64	797,15	5	3	3	RBN	
Sorau	969	300,33	267,00	2	739,44	1006,44	4	5	—	RBN	
Schleswig	864	333,17	177,02	2	815,17	992,19	4	5	1	RBN	
Gummersbach	729	316,56	178,97	2	747,30	926,27	4	6	2	RBN	
Wesel	740	384,00	172,29	2	600,25	772,54	4	5	1	RBN	
Arnstadt	1387,5	247,00	231,68	2	739,90	971,59	5	9	8	RBN	
Itzehoe	304	205,00	249,11	2	609,82	858,93	5	6	1	RBN	
Siegburg	285	192,00	156,51	3	688,00	844,51	6	5	2	RBN	
Rendsburg	1359	345,40	162,15	2	928,30	1090,45	4	7	1	RBN	
Saalfeld	1113	263,52	255,75	2	584,69	840,44	5	8	3	RBN	
Meiningen	691	261,00	240,38	4	888,31	1128,69	5	7	—	RBN	Einschl. Nebengebäude.

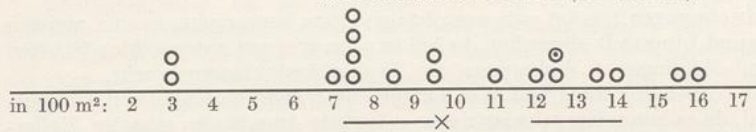
¹ RBN = Reichsbanknebenstelle; RBS = Reichsbankstelle.

Feder, Die neue Stadt.

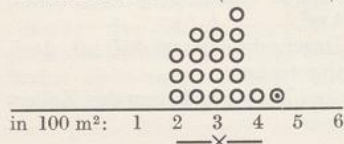
Gruppentabelle.

Reichsbanknebenstelle.

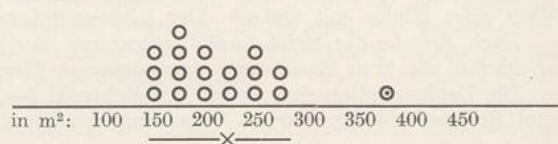
Grundstücksfläche (18 Stellen).



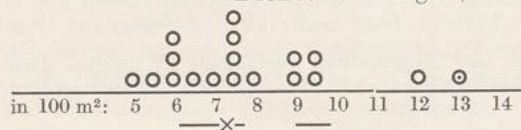
Bebaute Fläche (18 Stellen).



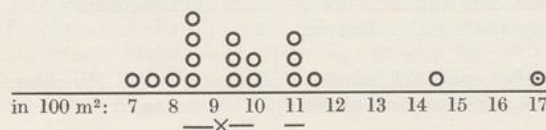
Nutzfläche der Geschäftsräume (18 Stellen).



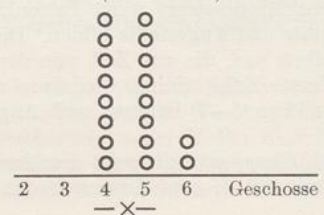
Dienstwohnungen, Gesamtfläche (18 Stellen).



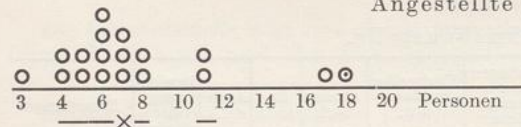
Fläche aller Geschosse
einschl. Treppen, Keller, Boden
(18 Stellen).



Zahl der Geschosse
einschl. Keller und Boden
(18 Stellen).



Angestellte (18 Stellen).



○ Reichsbanknebenstelle; ⊙ Reichsbankstelle.

26. Märkte.

Zum Verkauf der Lebensmittel aber auch anderer kleinerer Gegenstände sind in allen Städten, auch sogar in Großstädten, Märkte eingerichtet: hierfür müssen die entsprechenden Flächen und Möglichkeiten vorgesehen werden.

Der Markt ist ursprünglich entstanden dadurch, daß die auf dem Lande erzeugten Lebensmittel an einem bestimmten Tage der Bevölkerung in den Städten feilgeboten wurden. Heute versuchen die kleineren Geschäfte der Stadt oder bei größeren Städten die Vororte ihren Absatz durch die Beteiligung am Markt zu ergänzen. Teilweise handelt es sich auch um Unternehmungen, die nur auf Märkten verkaufen und so von Ort zu Ort ziehen. Über dieses Gebiet müßten noch genauere Erhebungen und Untersuchungen angestellt werden, bevor Endgültiges gesagt werden kann. Die Gebräuche sind in den einzelnen Gegenden Deutschlands hierin sehr verschieden. Man kann jedoch sagen, daß der Hauptplatz der Stadt, der sowieso meist auch Marktplatz heißt, als Stätte für den Wochenmarkt gedacht werden muß. In seinen Ausmaßen und in seiner Anlage muß also der Hauptplatz der Stadt auch für diesen Zweck geeignet sein.